

dunjen. || **aufgehen**, intr. (sein) und (7) tr.: 1) in die Höhe, aufwärts gehen: a) Es, der Weg, die Straße, der Berg geht hier steil auf. / b) von lebenden Wesen, in Bezug auf einen erzieherischen oder durchmessenden Raum, — veralt.: Den Himmel aufgehen; heute gew. nur: Auf- und ab- (oder nieder-) gehen; Auf- und davongehen. — 2) Etwas geht auf, hebt sich, sich ausdehnend und anschwellend; Der Teig, das Brot usw. ist aufgegangen; Der [gelöschte] Saft geht auf; (Bergb.) Die Wasser sind aufgegangen, haben anschwellend die Bergleute vertrieben. — 3) Etwas geht auf, steigt, sich bildend, entziehend, hervorgehend, in die Höhe: Es ging Dampf, Rauch, Nebel, Feuer auf von der Stätte; Ein steifer Nordwestwind ging auf, usw. — 4) Etwas bis dahin verborgenes geht auf, kommt emporsteigend zum Vorschein: Eine Saat geht auf; auch übertr.: Die Eligenaat ist aufgegangen; Ds Willk, ob Unglück aufgeht, lehrt das Ende. **Es**; Gestirne gehen auf (Ggß. unter), am Schicksal; übertr.: Einem, seinem Geiste geht ein Licht (scherzhaft: ein Taglicht), ein Gedanke, eine Ahnung, eine Erkenntnis auf; Ihm war auch eine neue Welt aufgegangen; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht usw. — 5) Etwas geht auf (Ggß. zu), wird offen, öffnet sich — oder: läßt sich öffnen: Die Tür, das Fenster, die Flasche, die Schließe, der Knoten, der Verband, die Wunde, das Geschwür geht auf, usw.; auch: a) Das Eis, der Fluß, die Schiffsahrt geht auf; so auch (öfterr.): Das Wetter geht auf; ähnllich: Die (eine Zeit lang geschlossene) Jagd geht auf. / b) Eine Stelle geht auf, wird offen, erledigt. / c) Knospen, Blumen gehen auf, entfallen sich. / d) Die Augen gehen einem auf über etwas, man sieht, erkennt es in seiner wahren Beschaffenheit. / e) Das Herz, die Seele geht mir auf, wird offen, frei von Beengendem, erweitet sich; auch: erschließt sich mittelnd. — 6) Etwas geht auf, geht hin, fort, weg, so daß nichts übrigbleibt: a) (Redenk.): Alle geraden Basen gehen durch 2 auf; Damit die Rechnung aufgeht und kein Rest entsteht; Ohne Rest, restlos aufgehen. / b) Etwas geht in Feuer, Flammen auf; Etwas geht in Rauch, Dampf, Asche auf, verwandelt sich darin, so daß nichts als Rauch usw. übrigbleibt. / c) Die chemisch verbundenen Stoffe gehen ineinander auf [verschwinden in ihrer Wesenheit], indem ein ganz neuer Körper entsteht; Es sind fast un-tergegangen oder, besser gesagt, aufgegangen in der französischen Rationalität. / d) Etwas geht auf (vgl. darauf), wird aufgebracht, verbraucht: Viel Geld aufgehen lassen; Das Papier ist aufgegangen; Saß aufgehen, was du hält! die besten Weine. **Es**. — 7) tr. (vgl. 5): Sich die Fäße aufgehen, wund gehen, laufen. || **aufgehen**, tr.: (Seem.) Die Segel aufgehen, sie an die Masten binden. || **aufgeklärt**, Ew.: f. aufklären. || **aufgetraht**, Ew. (vgl. auftragen 2): 1) aufgedonnert (s. aufdonnern 3). — 2) aufgeräumt (s. d.). Aufgetrahtheit. || **Aufgeld**, das, —(e)s; —er: das bei einem Tausch oder Wechsel zu dem Schlechteren zuzugebende Geld. || **aufgelegt**, Ew.: gestimmt, gelaunt zu etwas, (disponiert). Aufgelegtheit. || **aufgeräumt**, Ew.: in heiterer Stimmung und Laune, und danach auch; wohl geneigt, gut aufgelegt zu etwas, — Ggß.: übel, nicht (über un-)aufgeräumt; dazu: Aufgeräumttheit. || **aufgeregt**, Ew.: in Aufregung. Aufgeregtheit. || **aufgewältigen**, tr.: (Bergbau) bewältigend öffnen. || **aufgewärmt**, Ew.: f. aufwärmen. || **aufgeweht**, Ew.: munter, lebendig. Aufgewehtheit. || **aufgießen**, tr.: 1) auf etwas hinauf gießen, schütten: Wasser auf den Tee, kaffee, daher kurz, begriffstauschend: Tee, kaffee aufgießen; ferner: Et auf die Lampe aufgießen usw. — 2) gießend beseligen, f. angießen 2. || **aufglänzen**, intr.: glänzend aufsteigen, sichtbar werden, erglänzen; ähnllich: aufglimmen, **glühern**, **glühen** u. ä. || **aufgraben**, tr.: 1) durch Graben öffnen oder eröffnen, zu Tage fördern, z. B.: Brunnen wieder aufgraben. — 2) auf etwas fischen, (schneiden, (grabieren), eingraben. — 3) durch Graben in den früheren oder in den richtigen Stand bringen, z. B.: Den Ader aufgraben, umgraben; Den abgemauerten Stempel neu aufgraben, aufstrichen. — 4) grabend auf-, emporhütten: Erde um einen Baum aufgraben. || **aufgreifen**: 1) tr.: das im Wege Liegende oder Entgegenkommende, sich einem Darbietende aufnehmen, ergreifen, aufgreifen: Den fallengelassenen Boden aufgreifen; Den schwelbigen Transporen den griffen die Fronten mir noch auf. **Es**. — 2) intr.: (Weidm.) Der Leithund greift scharf auf, hat die Nase dicht auf der Fährte, zeichnet. || **aufgrünen**, intr. (sein): sich grünend erheben, aufsprießen; auch übertr.: Wo unsere Freundschaft so frisch und mächtig aufgrünte. || **aufgürten**, tr.: 1) gürtend worauf beseligen; z. B.: Dem Pferde

den Sattel aufgürten. — 2) in die Höhe gürtlen, aufschürzen; auch rbez.: Sich aufgürten, sich aufschürzen. — 3) den Gurt öffnen, lösen, z. B.: Ein Pferd aufgürten. || **Aufguss**, der, Aufgusses; Aufgüsse: das Aufgießen und: die aufgegossene Flüssigkeit. Aufgüßtergen, Zinjufieren.

Aufhaben, tr.: 1) auf dem Kopf (aufgehoben) haben: Einen Hut, den Helm aufhaben usw. — 2) offen, aufstehend haben: Den Mund aufhaben; Den Laden aufhaben. — 3) aufgefassen, aufgebracht haben: Hast Du die Suppe schon auf? — 4) aufgeladen haben: Ein Schiff, das Getreide aufhat. — 5) von etwas, das einem aufliegt: es zu erledigen haben: Die Schüler haben Arbeiten auf [z. B.] bekommen, auf zu erledigen. Auch in medialen Wv.: In meine aufhabenden (oder obhabenden) Pflichten. || **aufhaben**, tr.: hatend öffnen, z. B.: Die Erde, den Boden aufhaben. || **aufhaben**, tr.: 1) etwas Zugelacktes öffnen: Das Kleid — kurz: sich — aufhaben. — 2) etwas hakend aufheben, in die Höhe bringen usw. || **aufhaken**, tr., rbez.: auf den Hals legen oder nehmen, aufhängen. || **Aufhalt**, der, —(e)s; —e: 1) f. Aufenthalt 1. Dazu: aufgehältig, Ew.: Das ist zu aufhalten, zu unständlich, zu aufstrebend. — 2) (Reitk.) das Anhalten des Pferdes im Gang. || **aufhalten**: 1) tr.: a) offenhalten, z. B. auch: Einem eine Stelle aufhalten, sie unbesetzt lassen zum Eintritt für ihn. / b) etwas in der Höhe erhalten, nicht herunterfallen lassen: Der Ramm hält die Loeten auf. / c) etwas in seinem Hervortreten oder in seinem Fortgang hemmen und hindern, räumlich und zeitlich, vgl. zurück-, ein-, einhalten: Die Tränen, das Wasser, die Pferde aufhalten usw. — 2) rbez.: a) Sich an einem Ort aufhalten, dort — im Ggß. zum bleibenden Wohnsitz — verweilen; aber auch ähnllich: In diesem Walde halten sich große Schlangen auf. / b) Sich über etwas aufhalten, dabei als bei etwas, das man ansichtig findet, mit spottender Bemerkung darüber verweilen. || **Aufhalter**, der, —s; w.: Vorrichtung zum Aufhalten, z. B. Niemen am Hintergeschirr der Pferde: Zu zum Zurückhalten des Schiffs beim Rielholen; an der Buchdruckerpresse ein das zu weite Herausfahren verbindender Teil usw. || **aufhängen** (**aufhängen**), tr.: 1) Etwas aufhängen, in die Höhe hängen: Wäsche zum Trocknen, Fleisch zum Räucher aufhängen usw. — 2) Etwas oder sich aufhängen, durch Zuschneiden des Halses dabei dem Leben ein Ende machend. — 3) Einem etwas aufhängen, an-, umhängen, gew. mit Nebenwitz, daß man durch das Anhängende mehr oder minder betrogen, daß einem etwas aufgebildet ist (vgl.: Einem etwas aufhängeln, aufhocken usw.). || **aufhassen**, tr.: hasend bekommen, ergreifen. || **aufhalseln**, tr.: haselnd aufziehen. || **aufhauchen**, tr.: 1) hauchend öffnen: Die Rosen buchstich vom Herbst angehaucht, | tat sich mein Busen auf. **W**; Aus des Mundes hauch aufgeschauter Wille. **Sais**. || 2) hauchend emporsteigen machen: Zur Glut den Funken aufhauchen. **Es**; zuw. auch intr. || **aufhauen**: 1) intr. (haben): auf etwas hauen, loshauen, z. B.: Auf den Tisch aufhauen. — 2) tr.: a) hauen öffnen, z. B.: Die Tür, das Eis aufhauen. / b) klein-hauen alle machen, z. B.: Die Holzhaue haben den Faden (s. d. 2 b) Holz aufhauen. / c) hauen aufstrichen, z. B.: Seiten aufhauen. / d) (Schlosserr.) Löcher aufhauen, mit dem Aufhauer, einem tauntenförmigen Meißel, ins Eisen einhauen; Ein Blech aufhauen, Figuren darin hauen. / e) (Zimmern.) Ein Haus aufhauen, aus den gebauenen Wänden sofort abbilden (s. d. 4). || **aufhäufeln**, tr., empors., auftragend häufen. || **aufheben**, tr. und zuw. rbez.: 1) etwas von der Stelle, wo es sich befindet, weg und in die Höhe heben: Einen Sandhaufen, einen Gefallenen, eine Last, den Schleier, die Augen, den Finger, die Fäße aufheben usw.; Das Kleid aufheben, und so auch in einer Art Begriffs-tausch kurz: sich aufheben, den Stock aufschürzen. Minder gew. statt erheben (s. d.): etwas erst ins Dasein, hervortreten lassen: Die Stimme aufheben und — weinen, reden; ferner (veralt.): Geld, Zinsen, Gefälle aufheben; ferner, wo nicht sowohl die Ortsveränderung als das Höherwerden überhaupt bezeichnet werden soll: Hoch, zu Bergen aufheben, | schmilzt das Meer. **Es**; auch rbez.: Die Fiebermäuse können sich nur mit Würge vom Boden aufheben; und uneigentlich, indem es sich nicht von einem gänzlichen Verlassen des Orts auch mit dem untern Teil handelt: Sich aufheben — aufsteigen. — 2) (Landw.) das gedrohtene Getreide von der Tenne heben, messen und auf den Boden bringen (aufmessen): Sombio viel Scheffel aufheben, auch ohne Obj. — 3) (Bergb.) (begriffstauschend): Einem Stollen aufheben, heben, den